

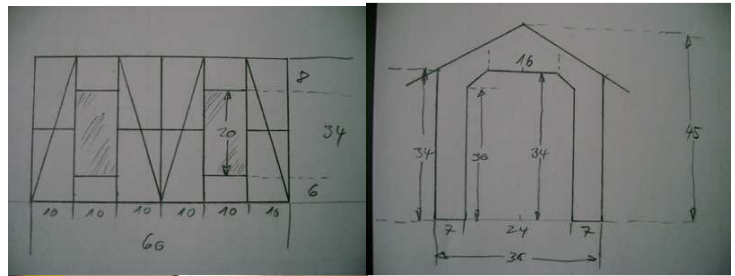
Wir bauen uns eine einständige Lokremise in Riegelbauweise in Spur N

Diese Remise ist nur für Rangierloks oder kleine Dampfloks gross genug.
Zum Bau der abgebildeten Remise verwendete ich 1,5mm Balsa-Holz aus gut sortiertem Baumarkt und alte Fruchtkistchen (3mm) für die nicht sichtbare Seite.

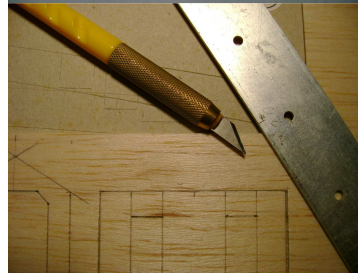
Benötigtes **Material / Werkzeug:**

Skalpelli, Laubsäge, Cincilla-Sand, Sekundenkleber, Weissleim, Wasser, Spülmittel, Pinsel, Beize, Pinzette, 1,5mm Balsaholz, 3mm Sperrholz

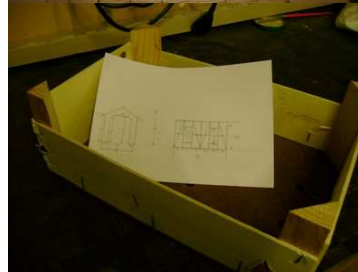
Um mir ein Bild über das Aussehen der Remise machen zu können, erstellte ich zuerst eine Skizze der sichtbaren Seitenwand sowie des Einganstores. Diese Skizze wurde bereits mit den definitiven Massen erstellt.



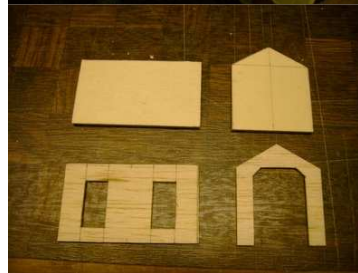
Nachdem mir das Aussehen gefiel, wurden die verwendeten Masse auf ein passendes Stück Balsaholz übertragen und mittels Skalpell und Stal-Lineal zugeschnitten.



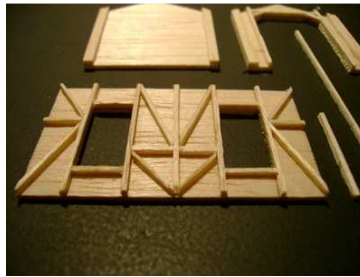
Für die nicht sichtbare Seite verwendete ich 3mm Sperrholz. Dieses erhielt ich von meiner Frau, nachdem die Früchte aus dem Fruchtekistchen gegessen waren.



Die vier Seitenwände wurden auf das gewünschte Mass mit Skalpell und Laubsäge zugeschnitten. Anschliessend habe ich die Fenster und die Toröffnung nach meinen Massen und dem gewünschten Aussehen mittels Skalpell ausgeschnitten. Um saubere Kanten zu erzielen sollte eine frische Klinge verwendet werden.



Als nächstes mussten die Riegel erstellt werden. Dazu schnitt ich aus der Balsa-platte 1mm breite Streifen. Somit waren die Streifen höher (1,5mm) als breit. Diese Streifen wurden mit dem Skalpell auf die korrekte Länge zugeschnitten, wo nötig auf einem Stück Schleifpapier in den richtigen Winkel „geschliffen“ und mittels Sekundenkleber an der richtigen Stelle aufgeleimt. Dieses Unterfangen gelingt nur mit einer spitzen Pinzette.



Hier noch eine Detailansicht des Einfahrtstors.

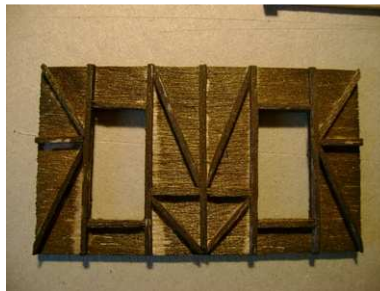


Eine erste Stellprobe stellte mein Bastlerherz schon ziemlich zufrieden.



Nun wurden die Teile mit Riegelbau gebeizt. Beize erhält man in Beutelchen in Baumärkten. Ich verwendete die Farbe „Eiche dunkel“.

Leider wird die Beize an den Stellen, an denen Sekundenkleber war, nicht mehr angenommen. Auf dem Trägerbrettchen ist das nicht schlimm. Nur an den Riegeln ist es ärgerlich. Ergo muss mit dem Sekundenkleber sehr vorsichtig umgegangen werden.



Die Räume zwischen die Riegel müssen nun mit „Verputz“ in meinem Fall Cincilla-Sand aufgefüllt werden.

Nebenstehend ein Bild wie der Sand im Rohzustand aussieht.

Um mit dem Wasser/Leim Gemisch zwischen die engen Riegel-Winkel zu gelangen benötigt man Zahnstocher oder noch besser eine Arztspritze mit Nadel. Dem Wasser/Leim Gemisch muss unbedingt die Oberflächenspannung des Leims mit genügend Spülmittel genommen werden. Ich mischte Leim und Spülmittel im Verhältnis von ca. 1:1

Danach verdünnte ich das ganze noch mit Wasser damit der Klebstoff richtig fließt.



Um das ganze möglichst sauber durchzuführen empfiehlt es sich in kleinen Etappen zu arbeiten. Einige Flächen mit Leim bestreichen, etwas Sand darüber streuen und nach einigen Sekunden wieder abschütteln (dieser Sand kann wieder verwendet werden). Diesen Prozess wiederholen, bis die Höhe der Riegel erreicht ist.



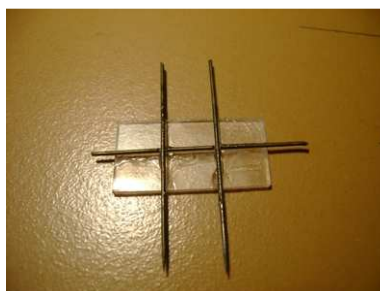
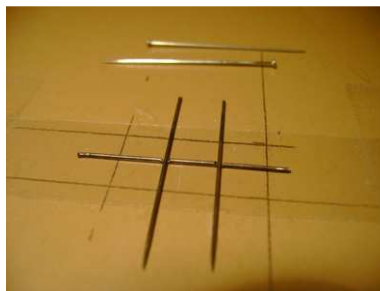
Die braune Färbung ergibt sich durch Beize die durch den Leim gelöst wird. Der Verputz wird aber noch gestrichen.

Nachdem der „Verputz“ vollständig durchgetrocknet ist, wird er mit Farbe nachbearbeitet. Um in die engen Ecken zu kommen arbeite ich mit einem Biberhaarpinsel.



Auf das Mass der Fensteröffnungen, respektive einen halben Millimeter grösser, habe ich die Fenster aus durchsichtigen Kunststoff-Schachteln, wie sie zum Teil für Pralineverpackungen oder Modellautos verwendet werden, ausgesägt. Dies muss **ausschliesslich** mit einer Laubsäge (evt. Decoupiersäge) erfolgen. Bei Versuchen mit der Stichsäge sprang der Kunststoff jeweils an den falschen Stellen. Danach wurden die Fenster mittels Feile an die Fensteraussparung angepasst. Übung macht den Meister!

Um Gitterstäbe vor die Fenster zu kriegen „stahl“ ich meiner Frau einige Stecknadeln. Diese schwärzte ich mittels aufglühen mit dem Feuerzeug. Auf einem Brettchen wurde das Fenster aufgezeichnet und darüber ein Klebestreifen mit der Kleberseite nach oben fixiert. Somit konnte ich die einzelnen Teilchen genau ausrichten. Anschliessend wurden die Stangen mit Sekundenkleber eingestrichen und das Fenster auf die Eisen geklebt. Bevor der Sekundenkleber ganz durchgetrocknet war, entfernte ich den Klebestreifen. Das der Kleber etwas auf den Fenstern verläuft ist nicht schlimm. Im Gegenteil, es verstärkt sogar den „Alterungseffekt“.



Das Ablängen der überstehenden Stecknadeln erfolgt zuerst mit dem Seitenschneider bündig zur Fensterkante. Die überstehende Braue wird mit der Modelltrennscheibe vorsichtig weggeschliffen.

ACHTUNG: Wenn man zu lange schleift, erwärmt sich der Stahl und der Leim wird wieder weich.

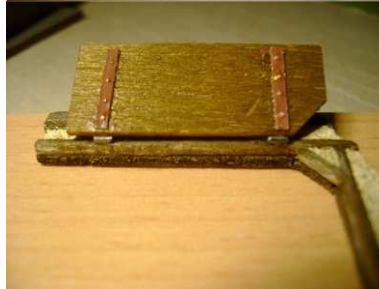
Das Resultat hat mich restlos begeistert und motiviert weiter zu tüfteln. Man bedenke: Wir bauen hier im Masstab 1:160!



Die Remisen-Tore wurden ebenfalls aus Balsaholz zugeschnitten und gebeizt. Die Beschläge wurden aus Senftuben-Blech auf die Breite der Scharniere (ca.2mm) zugeschnitten, gestrichen und auf der Rückseite mit einer Reissnadel leicht angestochen.



Die Scharniere wurden aus 0,8mm Stahldraht erstellt, welche an der Schleifmaschine auf ca. 2mm hinunter geschliffen wurden.



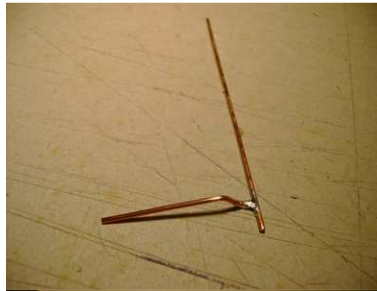
Mit einer selbstgebauten „Rechteck-Lehre“ wurden nun die fertigen Seitenteile zusammengeklebt und mittels Verstärkungsteile in den Ecken stabilisiert.



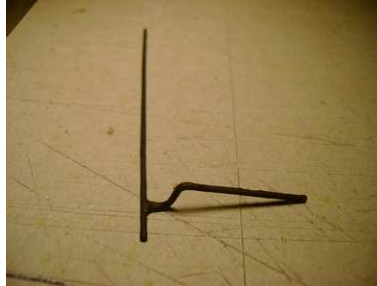
Danach wurde das Dach, welches aus Schleifpapierstreifen, die auch auf Balsaholz aufgeklebt wurden um Bitumen zu simulieren, angepasst. An den Aussenseiten wurde dieses noch mit einem „Abschlussbalken“ versehen. Jetzt fehlt nur noch die Regenrinne.



Aus 1mm² Elektrikerdraht formte ich die Regenrinne sowie das Abflussrohr. Die beiden Teile wurden verlötet und angestrichen. Es empfiehlt sich das Abflussrohr erst nach dem Verlöten zu formen. So kann es wie unter dem Fensterbau beschrieben auf Klebeband fixiert werden.



Hier das gleiche Teil bereits gestrichen.



Das Endresultat gefällt mir sehr gut.



Zum Schluss wurde noch ein Giebel aus Senftuben-Blech erstellt und das Dach mit weisser Farbe graniert (mit fast farbleerem Pinsel fein darüber gestrichen). Ich verwende dazu einen Pinsel bei dem ich die Borsten zurückgeschnitten habe.



Das Endergebniss kann sich meiner Meinung nach sehen lassen.

Meine Kinder hielten allerdings für „gestört“ in Spur N einen solchen Detailreichtum nachzubilden. Ich selber habe beim Bauen und Tüfteln sehr viel gelernt und das Resultat macht mir sehr viel Freude.

Also, nur Mut. Wenn ich das kann, kann das jeder.

F. Nater, 2008